

Der neue Roman von

# Gustav Kohne: Hooge-Veld

ein Volksepos von ergreifender dramatischer Kraft  
ein Spiegel des Schicksals unseres Volkes!

Kurt Engelbrecht im „Tag“

## Hamburger Correspondent:

Von den Buren erzählt uns Gustav Kohne; je weiter wir aber lesen, desto deutlicher wird uns, daß der deutsche Erzähler uns hier nichts anderes gibt, als das Buch der Zukunfts-Entwicklung, die er seinem, unserem deutschen Volk wünscht. So kommt seinem Roman unmittelbare Lebensbedeutung zu und werbende Kraft bei allen, die unser Vaterland aus der Not der Stunde wieder aufsteigen sehen wollen zu neuer Kraft und Stärke.

Dr. G. Hermann.

## Berliner Morgen-Zeitung:

In diesem Bauernroman, der voll Spannung, Schwung, Charakter und Geist ist, zeichnet sich wie in einem Spiegel das Schicksal des deutschen Volkes. Immer wieder fühlt sich der Leser veranlaßt, die Ideen und nationalen Worte des Buches auf das Deutschland der Gegenwart anzuwenden, und wenn das stammeswandte Burenvolk in dem Roman nach Zersplitterung und Zerfall seine nationale und sittliche Erneuerung erlebt, so muß die anschauliche Darstellung dieser Entwicklung kräftigend auf den deutschen Aufstiegswillen wirken.

## Neue Freie Presse, Wien:

Es ist eine Volksdichtung im besten Sinne des Wortes. Verständlich für Jedermann, zeichnet es Natur und Volk des Burenlandes mit meisternastiger Sicherheit. Die echte Menschlichkeit, die es in Humor und Ernst unerschöpflich aufquellen läßt, der mutige Wille, ein Führer zu sein in schweren Zeiten, macht es zu einem Buch der Zeit. Ein steiler, beschwerlicher Weg ist es, den der Dichter dem deutschen Volke zeigt, der Weg der Arbeit und Selbstzucht. Erst sich selbst im schweren Kampf erobern, dann wird von selbst ohne Gewalt die äußere Freiheit der inneren folgen. Dies ist der Leitgedanke des sittlichen, reichen und reinen Werkes.

Dr. Max Meffer.

## Der Tag, Berlin:

Bedinglich bereits um seines Inhalts willen wird der Burenroman „Hooge-Veld“ eine starke Anziehungskraft ausüben. Denn die schlicht und ernst vorgetragene Erzählung handelt von den Gegenwartsnöten und Lebenskämpfen des vor zwanzig Jahren in seinem nationalen Existenzringen gegen England unterlegenen und unter dem harten Joch der Fremdherrschaft schwer seufzenden Burenvolkes. Und man kann die Geschichte dieses Volkschicksals natürlich nicht lesen, ohne ständig an das eigene Leid, an die eigene Not erinnert zu werden. Die hochdramatischen Punkte seines bedeutenden Volksepos hat der Dichter — und als ein solcher muß Kohne gewertet werden — durch eine dichterische, in freien jambischen Rhythmen hinfließende Sprache ausgezeichnet.

Kurt Engelbrecht.

## Hamburger Fremdenblatt:

Das Hooge-Veld, ein Teil des südafrikanischen Burenlandes fernab der brandenden Welt, ist der Schauplatz des Romans. Einfach und schlicht wie der Volkscharakter ist die Sprache des Buches, und deshalb gelingt es dem Verfasser, den Leser in den Bann zu ziehen. Das Volk, der Uebermacht seiner Feinde erlegen, ist bestrebt, durch innere Erstarbung die widerstrebenden Fesseln der englischen Eroberer zu sprengen. In tiefer Liebe zum Volke erstreben zwei Männer diese sittliche, kulturelle und nationale Erstarbung. Der eine jung, feurig und voll stürmischen Tatendranges und leidenschaftlicher Begeisterung, der andere „der Wanderer“, mit der abgeklärten Reife und Weisheit des Alters voll goldbecher Menschlichkeit — Ein mutiges Hoffen, ein starker Glaube spricht aus jeder Seite. Und vom Burenvolke zu uns nur ein Schritt. Auch bei uns wird sich die Erkenntnis Bahn brechen, die in den Worten des Wanderers liegt: „Wollen wir ein Volk sein, müssen wir erst Menschen werden.“ Und das ist der Gewinn des Buches, daß es uns den Weg vorzeichnet, den wir gehen müssen, um unseren Wiederaufstieg durchzusetzen.

Weitere Urteile lasse ich folgen

# Fr. Wilh. Grunow in Leipzig